

Neue Heimfuchungen für Japan.

Ein schweres Unglück der Marine.

☛ **Talia, 25. Aug.**

ip auf der Höhe von Waizura der Kreuzer „Zintzan“ mit dem Torpedobootsgefehrer „Wababi“ zusammengefehen. Letzterer sank innerhalb 15 Minuten, wobei 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken. Von der Besatzung konnten nur 22 Personen gerettet werden. Gleichzeitig stief der Kreuzer „Ukaka“ mit dem Torpedobootsgefehrer „Wshi“ zusammen, wobei 27 Menschen ums Leben kamen. Die Schiffe „Zindzu“ und „Wshi“ sind stark beschädigt worden. Nach einer anderen Meldung sollen alle vier Schiffe gesunken sein.

Nach anderen Berichten hat das schwere Unglück, das die japanische Marine in der Nähe von Rioto betroffen hat, noch ein größeres Ausmaß angenommen. Im ganzen sind 12 Offiziere und 170 Matrosen ertrunken. Der eine Zerstörer wurde bei dem Zusammenstoß mit den Kreuzern flach aufgeschitten, vom anderen wurde das Heck mit 27 Mann fortgerissen. Von den solidierten Schiffen ist der eine Zerstörer gesunken, ein Zerstörer und ein Kreuzer mußten schwer beschädigt von anderen Schiffen ins Schleppgaul genommen werden.

Im Marineministerium wird mitgeteilt: Das Geschwader hatte seine eigentlichen Manöver beendet und nahm auf der Rückfahrt zu seinem Stützpunkt Übungen vor. Der Mond war von den Wollen verhüllt und die Schiffe fuhren mit geölchten Lichtern mit Volldampf voraus, als die Torpedobootsflotte anrückte. Offenbar wollten die Torpedoboote „Warabi“ und „Ashi“ vor einem der Kreuzer vorbeikommen. Die Kreuzer konnten jedoch ihren Kurs nicht rechtzeitig ändern, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Wie die United Press meldet, ereigneten sich die verhängnisvollen Zusammenstöße, als die Kreuzer, die sich in künstliche Nebelschwaden gehüllt hatten, von einer Zerstörerflotte angegriffen wurden. Die Kreuzer „Jintsu“ und „Utsa“ und Kreuzer zweiter Klasse von je 5940 Tonnen Wasserverdrängung. Sie waren im Jahre 1923 erbaut. Der gesunkene Zerstörer „Warabi“ und der beschädigte Zerstörer „Ashi“ stammen aus dem Jahre 1921. Beide hatten 850 Tonnen Wasserverdrängung.

22. Aug. Tokio, 25. Aug. Wie die Zeitung „Hichi Shim-bun“ meldet, wurden heute vormittag durch ein Erd-beben in der Nähe von Tainan zehn Personen getötet und über hundert verletzt, 200 Häuser wurden zerstört.

Seit der Reformation trat dann mehr und mehr das Paternale in den Dienst der Schule ein, und einige sehr namhafte Pädagogen brachten durch ihre Reformen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung neues Leben in die Schulhäuser. Doch wurde anfangs an dem Fundament der Erziehung, an der positiven christlichen Grundlage, nicht gerüttelt. Das geschah erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts. Rousseau und die Pflanztöchter, wie Vajedow, Gajrbit, Trapp, Campe und andere mehr, verlangten unter Zugrundelegung jeder übernatürlichen Offenbarung eine rein natürliche Erziehung und Bildung. Dieser naturalistischen Pädagogik gegenüber vertraten gläubige Katholiken und auch Protestanten die gemeinsame Sache des christlichen Standpunktes. Und damit war der Kampf um die Schule und um die Seele des Kindes entbrannt.

Als tief ins 18. Jahrhundert hinein hatten nur die Städte ein geordnetes Schulwesen, auf dem Lande konnte von einem regelrechten Schulbetrieb nicht die Rede sein. Hier lernten nur sehr wenig Leute Lesen, Schreiben und Rechnen. Da nahm sich der Staat der Schulen an. Nach und nach wurde unter großen Schwierigkeiten in den einzelnen deutschen Staaten die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Bei der gewaltigen Vermehrung der Schulen war es den Geistlichen nicht mehr möglich, allein den Unterricht zu übernehmen; es mußten immer mehr weltliche Lehrkräfte eingestellt werden, die später in besonderen Anstalten, in den Seminaren, herangebildet wurden. Wenn damit nun auch Unterricht und Erziehung allmählich fast vollständig in die Hände von Laien gerieten, so besaß die Kirche doch ihren gewaltigen Einfluß auf das Bildungs- und Erziehungswesen, indem tüchtige Geistliche, wie Overberg und Wiggermann, die Lehrer heranzubildeten, die dann ganz im Geiste der Kirche wirkten, und außerdem lag die gesamte Aufsicht in den Händen der Geistlichen.

Der Staat aber, die hohe Bedeutung der Schulen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung erkennend, suchte sich bald zum alleinigen Herrn der Schule zu machen. Die Kirche verlor zunächst die Schulaufsicht über die Universitäten, dann die über die mittleren und höheren Schulen und endlich auch über die Volksschulen. Unter dem Kultusminister Falk erließen am 11. März 1872 das sogenannte Schulaußschußgesetz, das den Organen der Kirche das Mitspracherecht über die Schulen entzog, ohne ihnen einen entsprechenden Einfluß auf die Schule sicherzustellen. Er stellte dann etwa 170 weltliche Kreisschulinspektoren im Hauptamt in katholischen Gegenden an und dazu noch vielfach Männer, die nicht eine einwandfreie Stellung zur kathol. Kirche einnahmen. Vielen kathol. Pfarrern — die protestantischen blieben ziemlich unbeeinträchtigt — wurde auch die Volksschulinspektion genommen, und die Direktorate katholischer Lehrerseminare nicht selten mit Männern unfruchtlicher Haltung besetzt. Endlich wurde sogar durch Erlass vom 21. Mai 1875 mehreren kath. Geistlichen die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule verboten; im ganzen erstreckte sich dieses Verbot bis zum 1. Nov. 1877 auf 2768 katholische Geistliche. In Münster wurde durch Erlass vom 1. April 1875 den Lehrpersonen untersagt, die Schulkinder in den Frühgottesdienst zu begleiten, wovon dort für die Kirche und ihre Oberhaupt gebetet wurde und für Köln erschie eine ähnliche Verfügung am 6. März 1876. Der Staat suchte den Einfluß der Kirche auf die Schule vollständig zu brechen. Doch die Kirche wehrte sich tapfer gegen die Kulturkampfgeetze, und mutig gingen ihre Diener, Bischöfe und Priester, ins Gefängnis und in die Verbannung. Es ist das unvergängliche Verdienst der Zentrumspartei, besonders unseres Windthorst, der Gebrüder Reichensperger und eines Malinckrodt, die Rechte der Kirche verteidigt zu haben, so daß der preussische Staat zuletzt mildere Saiten anzuschlagen mußte. Der Kulturkampf slante ab und den katholischen Geistlichen wurde das Recht, den Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, wie-

dergegeben und auch wurde — wenigstens hier bei uns im Westen — den Pfarrern wieder die Ortsaufsicht übertragen; doch übten sie diese nicht mehr aus als Organe der Kirche, sondern des Staates. Als dann bei Ausbruch der Revolution Adolf Hoffmann Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde, war eine seiner ersten Taten, daß er die geistliche Ortschulinspektion überhaupt aufhob. Dieses geschah durch Erlass vom 27. November 1918. Dieser Erlass wurde jedoch seitens der preussischen Regierung mit Rücksicht auf das Fehlen ihrer Zustimmung für ungültig erklärt, aber dann wurde die geistliche Ortschulaufsicht durch Gesetz vom 18. Juli 1919 endgültig beseitigt. Der Kirche blieb nur noch das Recht, den Religionsunterricht in der Schule zu erteilen. Damit war der Kampf um den äußeren Besitz der Schule zugunsten des Staates beendet, und nun tobt der Kampf um den Geist der Schule.

Dhne Zweifel hat die Kirche ein historisches und ein Naturrecht auf der Schule, ja, tragt ihres göttlichen Auftrags, alle Menschen zu lehren und zum Christus zu führen, hat sie sogar die Pflicht, ihre gesegnete Tätigkeit auch auf die Einrichtung zu erstrecken, die sich in ganz besonderer Weise die Erziehung des Menschen zur Aufgabe gestellt hat. Es kommt dabei aber nicht so sehr auf die Organisation und die äußere Bindung zwischen Kirche und Schule an, als vielmehr auf den Geist, der in der Schule herrscht. Und dieser Geist wird durch den Lehrer bestimmt, ja, ist der Lehrer. Wenn in den Schulen gläubigen und kirchentreuen Lehrer stehen und sich dort auswirken, dann steht es gut um das Seelenheil der Kinder und die Zukunft der Kirche. Das ist ohne Zweifel richtig. Darum muß einerseits dafür gesorgt werden, daß die Studenten, die sich auf das Schulanf vorbereiten, eine gründliche wissenschaftliche Bildung im katholischen Geiste erhalten, und das geschieht auf der katholischen Akademie; und andererseits muß dem Lehrer auch Gelegenheit gegeben werden, sich in der Schule ganz auswirken zu können, und dieses kann nur in der konfessionellen Schule geschehen oder — wie es heute heißt — in der Bekenntnisschule.

Die Schule soll den ganzen Menschen erassen und bilden, und wir Katholiken verlangen ja von unseren Schulen noch ganz besonders, daß sie das Seelenheil unserer Kinder fördern und sie befähigen, in dem ewigen Ziel zu erreichen. Das ist — Mühe und klar gesagt — für uns, ob Graf oder Arbeiter, das allerwichtigste und allernotwendigste. Mag man da von Rücksichtlosigkeit und Föhlerglauben reden so viel man will, das ändert nichts an der ewig feststehenden Tatsache, daß es letzten Endes nur das eine Notwendige gibt, die Seele zu retten. Das Wort des göttlichen Heilandes gilt auch heute noch: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an der Seele.“ Das Seelenheil unserer Kinder ist uns so wertvoll, steht uns so hoch, daß nichts, aber auch gar nichts Zeitliches uns veranlassen könnte, es in Gefahr zu bringen. Und wir setzen es nur sicher geschützt in der Bekennerschule. Hier empfängt das Kind nicht nur 8 oder 4 Stunden in der Woche Religionsunterricht, sondern — was weit wichtiger ist — es wird vor allen Dingen von treukatholischen Lehrern im Geiste des katholischen Glaubens erzogen. Darum ist uns die Bekennerschule so überaus wichtig, so hoch wir sie nicht aufbauen können und werden. Wir

werden sie deshalb mit größter Entschlossenheit vertheidigen. Es ist die letzte Schanze!

— Berlin, 25. Aug. Zu den Blättermeldungen über einen angeblich bevorstehenden Reichsmannheimerlaß des Reichspräsidenten aus Anlaß des 80. Geburtstages Hindenburgs wird den Zeitungen mitgeteilt, daß ein solcher Reichsmannheimerlaß nicht in Aussicht genommen ist, dagegen wird die Begnadigung einzelner Personen in Erwägung gezogen. Das Reichsjustizmini-

Die Rede Woincarés.

Von unserer Berliner Redaktion

!! Berlin, 25. Aug. (Drahtb.)

Das große Westparlament, als das man die sogenannte interparlamentarische Union vielfach zu bezeichnen pflegt, ist auf der letzten Pariser Konferenz durch ungefähr 500 Delegierte vertreten, die sich auf 39 Nationen aus sämtlichen fünf Kontinenten verteilen. Die ziffermäßig stärkste Abordnung kommt aus Deutschland, nämlich mit 46 Mitgliefern unter Führung des Reichstagspräsidenten Loebe. Der Bestand dieser großen Union ist zweifellos aus wärmste zu begrüßen, und wenn sie auch seinerzeit gegen den Ausbruch des Weltkrieges nichts zu unternehmen vermochte, so ist sie jetzt doch vielleicht als ein brauchbares Instrument bei den Bemühungen um die Wiederaufrichtung des Weltfriedens zu bewerten. Der Generalsekretär der Union würdigte denn auch in besonderer Maße die Bedeutung des Kongresses für die Annäherung der Völker. Gerade aus diesen Erwägungen heraus ist auf die Tagesordnung u. a. auch das Problem der Rüstungsbeschränkungen gesetzt. Denn namentlich auf diesem Gebiet zeichnen sich die Grenzen ab, welche die europäischen Völker so sehr zerfüllen und das gegenseitige Mißtrauen wachrufen.

Für den französischen Ministerpräsidenten Poincaré war es wahrlich eine heikle Aufgabe, gerade vor einem solchen Forum eine Rede zu halten, die einigermassen mit den Ideen und Bestrebungen der interparlamentarischen Union zusammenklang. (Wir teilen sie an anderer Stelle mit.) Es mutet daher denn auch etwas wie ein Gekanz an, den dieser Staatsmann aufführt, der fast allgemein in der ganzen Welt als Exponent des Unfriedens und der Unversöhnlichkeit gilt. Wenn Poincaré z. B. davon spricht, daß die menschliche Familie durch den schrecklichen Konflikt des Weltkrieges zerissen worden sei und dem Tode einen entsetzlichen Tribut habe bezahlen müssen, so muß man dabei unwillkürlich an den bekannten Vergleich mit den Trobriktinsländern denken. Denn es läßt sich doch keine gegenseitige Bekehrung die Tatsache aus der Weltgeschichte löschen, daß Poincaré zu den Hauptfeindern des Weltkrieges zu zählen ist. Schon als er in den entsetzlichen Schrecken Jahren aus Mader kam, hatte gerade das französische Volk diese Entfremdung

sternum ist mit den Ländern in Verhandlungen getreten, um zu erfahren, wie weit sie sich dem Vorgehen des Reiches anschließen wollen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Eine Bekanntgabe der für eine Annahme in Aussicht genommenen Personen kann an dem dafür in Betracht kommenden Zeitpunkt nicht stattfinden.

:: Berlin, 25. Aug. In den letzten Tagen waren verschiedentlich Gerüchte verbreitet, daß der Reichstag möglicherweise nicht, wie geplant, Ende September, sondern erst im Oktober zusammentreten werde. Die mögliche Verschiebung der Termine wurde damit begründet, daß der Reichsrat wahrscheinlich nicht gleichzeitig mit seinen Beratungen über das Reichsschulgesetz fertig werden würde. Wie von seiten der Reichsregierung hierzu erklärt wird, ist nicht beabsichtigt, den Entwurf des Reichsschulgesetzes dem Reichstage später als vorgesehen zuzuleiten. Von preussischer Seite wird betont, daß von einer Schuld Preußens bei einer etwaigen Verschiebung der Reichstagsberatungen über das Reichsschulgesetz nicht gesprochen werden könne, da sich Preußen für die Beratung des dem Reichsrat erst am 8. August zugewiesenen Entwurfs einen Termin bis zum 20. September ausbedungen habe. Aus parlamentarischen Kreisen verstant andererseits, daß schon wegen der Frage der Beamtenbesoldung, die bis zum 1. Oktober erledigt sein muß, eine Verschiebung des Termins für den Zusammentritt des Reichstages kaum in Frage kommen dürfte.

:: Berlin, 25. Aug. Der Reichsrath erklärte sich in seiner öffentlichen Vollziehung vom Donnerstag nachmittags damit einverstanden, daß der deutsch-russische Handelsvertrag vorläufig in Kraft tritt. Gegen den Vertrag stimmen nur Hessen und zwar mit Rücksicht auf seinen Weinbau. Ferner erklärte sich der Reichsrath damit einverstanden, daß ein Abkommen mit Norwegen vorläufig in Kraft tritt, wonach norwegischen Schiffskonferen in Tomatenfaulen der portugiesische und italienische Vertragsschlüssel für Sardinen von 30 M für den Doppelcentner ausgestellt wird. Das Abkommen enthält eine Kündigungsfrist von drei Monaten. Die nächste Vollziehung des Reichsrathes wird erst Mitte September stattfinden.

Indem es das vielstimmige Wort prägte: Poincaré la

Auch an manchen anderen Stellen seiner Ausführungen setzte sich Poincaré zu seinen von ihm in Wort geübten Methoden in Gegenfall, indem er z. B. betonte, daß das Bestehen unabhängiger Völker eine für den Fortschritt der Zivilisation unerlässliche Voraussetzung sei. Wie kommt es denn, daß der gleiche Poincaré selber in schlauner Weise auch heute noch seine systematische Unterdrückungspolitik gegen Deutschland betreibt? Sollen denn die „Rechte der Menschen“, von denen er weiter sprach, nur nicht für Deutschland Geltung haben? Wenn man Praxis und Theorie gegenüberstellt, so ist es sehr verwunderlich, daß aus dem Munde Poincarés die Worte kommen: „Wir verstehen immer besser, daß es für ein noch so mächtiges Volk unmöglich ist, isoliert und in sich selbst gekerkert zu leben; wir verstehen, daß die wirtschaftliche Abhängigkeit von einander ein in Erz geschnitten's Gesetz ist, das für alle Länder maßgebend ist.“ Unser Erstaunen ist durchaus berechtigt, daß sich Poincaré jetzt zu einer solchen Erkenntnis bekennt. Hoffentlich sind es nicht bloß leere Nebensarien. Poincaré wird durch seine lästige Außenpolitik zu beweisen haben, daß der von ihm gepredigte Grundhass sich auch auf eine echte Friedensgegnung stützt. Und vor allem sollte er nicht übersehen, daß es nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch politische Umstände sind, welche die Bedingung dafür darstellen, daß, wie er sich ausbrückt, vollständig alles beseitigt wird, was die Nationen stört und daß das beseitigt werde, was sie einander zu nähern geeignet sei. Handelt Herr Poincaré nicht nach diesen selten eigenen Worten, so sind seine ganzen Friedensschwärmeln nur als eine Trugschuld an die Zuhörer anzusehen.

Einem Prüffleien für die Aufrichtigkeit der von
Poincaré verkündigten Prinzipien dißet beispielsweise
vom deutschen Reichstagspräsidenten erhobene For-
derung, Frankreich möge mit der Räumung des
Rheinlandes eine ehrliche Friedensge-
sinnung beweisen. Loeb erklärte nämlich, daß der
Kongreß gerade in Paris tage, so erbeite sich die
Frage, ob Frankreich nicht öffentlich erklären sollte, daß
vom 1. Januar 1923 ab kein französischer Soldat mehr
auf deutschem Boden stehen werde. Es widerpreche doch
auch Zweifel der Aufgabe der deutsch-französischen An-
näherung ebenso wie der Aufnahme Deutschlands als
gleichberechtigter Mitbestimmter in die Welt.

24. August 1927.		Writen in 100 Sq.	
	24, 8	23, 8	
hi	30 ¹⁰ - 37 ¹⁰	30 ¹⁰ - 3	
hi	beh	beh.	
hi	21 ¹⁰ - behaupt	21 ¹⁰ - 3	
le	10 ¹⁰	10 ¹⁰	
le	15 ¹⁰	10 ¹⁰	
	fest	fest	
	fest	fest	
	230 - 95	285 - 10	
	stielig	belesen	
ps.	40 - 47	40 - 4	
ts.	34 - 27	34 - 2	
ts.	21 - 22	21 - 22	
ts.	21 - 22	21 - 22	
ts.	22 - 23	22 - 22	
ts.	22 - 23	22 - 22	
ts.	22 - 24	22 - 24	
ts.	14 ¹⁰ - 15 ¹⁰	14 ¹⁰ - 1	
ts.	11, 3 - 15, 5	15, 2 - 1	
ts.	11, 7 - 22, 1	21 ¹⁰ - 1	
ts.	13 ¹⁰ - 12 ¹⁰	13 ¹⁰ - 12	
ts.	22 - 20 ¹⁰	19, 5 - 2	
ts.	21 ¹⁰	22 ¹⁰	

24. August 1927.		
Geld		Brief
23. 8.		23. 8.
1.793		1.79 3/4
4.193		4.203
1.989		1.993
20.933		20.97
2.093		2.037
20.416		20.415
4.196		4.243
0.492		0.4902
4.216		4.211
168.21		168.55
5.444		5.565
58.41		58.13
81.38		81.24
10.57		10.19
7.28		7.28
7.383		7.402
112.37		112.69
20.719		20.765
109.05		109.27
18.44		18.48
10.427		10.443
3.521		3.540
71.93		71.67
95.16		95.27
22.41		22.85

typen	24 8.	23. 8.
Dr.	109.	110.5f
uben	260	265.
bner	164	167
ellan	134.	145
Alk.	42.	42
Draht	184.7.	183.
Drw.	70.	71.
ment	160.2t	163.32t
8	15.80	5.50
ldhof	325.875	335.25

Nach dem Geist von Locarno, daß die militärische Besetzung im Rheinland andauere. An den Franzosen ist es jetzt also, endlich einmal durch wahre Friedensstaaten zu gehen, daß es ihnen ernstlich mit der Wiederherstellung des Bürgerfriedens zu tun ist.

Joubert gegen Loebe.

Paris, 25. Aug. Die Nachmittags-Sitzung der interparlamentarischen Union führte zu einem ersten Zwischenfall, der als noch nicht abgeschlossen zu betrachten ist. Reichspräsident Loebe hatte, wie gemeldet, in der Vormittags-Sitzung an das französische Volk appelliert, die Rheinlande bis zum 1. Januar 1928 zu räumen. Zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung antwortete ihm als erster der französische Senator Joubert, der als französischer Delegierter an der September-Tagung des Völkerbundes teilgenommen wird. Joubert wies darauf hin, daß Frankreich, das immer verständnisvollen Geist zeige, Deutschland bereits in weitem Umfange entgegengekommen sei. Wohl sei die deutsch-französische Verständigung ein Eckstein des Weltfriedens, doch sei es nicht leicht, von einem Tag auf den anderen die Folgen Jahrhunderte langer Kämpfe zu verwischen. Danach wandte sich der Joubert gegen die Auffassung der Frage der Schuld Frankreichs am Weltkrieg und die Reichsdeklaration, die die internationalen Beziehungen zwischen den Staaten verschlechtert. Er erklärte, eine spätere Generation würde mit der Obleidlichkeit eines Richters urteilen können. Dann wandte er sich Loebes Ausführungen zu. Der Reichspräsident hätte nur, betonte er, mit einem gewissen Jögern von dem Frieden gesprochen. Das sei die Folge der Tatsache, daß in Locarno zwei verschiedene politische Situationen in Europa geschaffen worden seien: Ein Westeuropa mit anerkannten Grenzen und ein Osteuropa mit nicht anerkannten Grenzen. Solange die Obergrenzen nicht wirklich anerkannt seien, müsse Frankreich im Rheinland bleiben. Ein neuer Umbruch in der europäischen Politik sei auch der gleichzeitige in der deutschen Politik zu suchen. Wenn Herr Loebe die Rheinlandräumung zum 1. Jan. 1928 fordere, so müsse ihm geantwortet werden, daß die Befreiung der Rheinlande die einzige Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa darstelle. Was würde von der deutsch-französischen Freundschaft übrig bleiben, wenn die Franzosen das Rheinland räumen würden, im Laufe von zwei oder drei Jahren die Dankschuldungen nicht mehr innegehalten werden und die Franzosen ihren neuen deutschen Freunden im Kampf mit ihren früheren Verbündeten erbittert müßten? (Joubert meint ausweichend: Voten.) Seit langem Verleumdungen dürften nur langsam die Bande der Freundschaft knüpfen. Frankreich wolle den Frieden, aber es wolle nicht seinen Frieden von dem Frieden der anderen trennen. Frankreich wolle ein Europa eines gemeinsamen Friedens. Die Joubert schloß mit den Worten, daß auch er für die Räumung des Rheinlandes sei, wenn auch unter der Voraussetzung, daß vorher erst ein Ost-Locarno geschaffen werden würde. Seine Ausführungen, die von Beifallskürmen auf den Banken der Polen unterbrochen wurden, wurden von den deutschen Parlamentariern mit lebhaftem Hört, Hört! und mit dem Worte: „unzerbrochen“ begleitet.

Nach der Joubert betrat der deutsche Senator Joubert aus der Tribüne und erklärte, die Forderungen der Joubert seien anzunehmen, die Forderungen der Joubert seien anzunehmen, die Forderungen der Joubert seien anzunehmen.

Erklärungen Loebes.

Paris, 25. Aug. Über die Ausführungen, die der Reichspräsident Loebe heute vormittag auf der Konferenz der interparlamentarischen Friedensunion gemacht hat, gibt der Reichspräsident folgende Erklärung: „Ich bin in meinen Ausführungen ausgegangen von der Umstellung der Reparationsfrage aus der Atmosphäre der Sanktionen und Gewaltmaßnahmen, auf die die friedlichen wirtschaftlichen und schiedsgerichtlichen Verfahren hinausführen. Die Welt hat diese Umstellung als Anfang einer vernünftigen Lösung der vorausgehenden Streitfragen begrüßt. Heute beklagt man nicht einen Rückfall, so doch einen Stillstand dieser Entwicklung. Die Gründe für diesen Stillstand sind einmal das Wägen in alten Wunden und das Hervorwachen früherer Sünden, sowie die Heimschlichkeit der Diplomatie und die militärischen Vorbereitungen, die das Mißtrauen wecken. Es fehlt in unseren Tagen an dem großen Zug freiwilligen Entgegenkommens. Als solchen würde ich es begrüßen, wenn Frankreich zu Deutschland sagte: 'Vom 1. Januar 1928 an steht kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden,' oder wenn Deutschland zu Frankreich sagen würde: 'Wir erklären offen, daß wir auf jede Verletzung unserer Heeresstärke verzichten, weil ja die deutsche Abrüstung der Umfang der als meine Abrüstung sein soll.' Ein solcher Schritt würde ich sehr begrüßen, wenn England oder Amerika, trotz des Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen von sich aus erklärten: 'Wir werden unsere Kräfte um 20 Prozent vermindern und dadurch ein wirkliches Beispiel geben.' Wir rufen nach dem besten Mann, der einen solchen Schritt wagt, auch gegenüber dem Mißtrauen bei seinem eigenen Volk.

Die deutsche Delegation gegen Joubert.

Paris, 25. Aug. Wie wir hören, wird die deutsche Delegation bei der interparlamentarischen Friedensunion morgen eine Erklärung abgeben, um auf die heutige Rede Jouberts zu antworten, weil sie den Eindruck hat, daß diese Rede sich gegen die Locarno-Prinzipien richtet. Senat und Kammer in Frankreich hätten den Locarno-Vertrag gebilligt, so erklärt man seitens der deutschen Delegation, während die Joubert sei ein Dienst gewesen gegen das Prinzip der schiedsgerichtlichen Verständigung, besonders wenn er die Vajonette als einzige Garantie des Friedens bezeichnete, während die interparlamentarische Friedensunion doch gerade die schiedsgerichtlichen Verträge an die Stelle der Vajonette setzen wolle.

Die Reichsbahn ohne Gleise.

Berlin, 25. Aug. Der Beschluß der Reichsbahn, die Verträge mit der Gleisgesellschaft zu kündigen, ist aus Kreisen des reisenden Publikums lebhaft kritisiert worden. Demgegenüber verteidigt die „Germania“ berichtet, die Reichsbahn den Standpunkt, daß ein längeres Verbleiben dieser von privater Seite eingerichteten Reichsleistungsgelände wäre, der Bahn selbst Schaden zu bringen. Nach reiflichen Überlegungen habe man sich nun einmal entschlossen, in Deutschland am Wirtschaften der Reichsbahn festzuhalten, und zwar nicht zuletzt im Interesse der Reisenden der vierten Wagenklasse, die sonst ungleich höhere Fahrpreise zu zahlen hätten. Aus dem Grunde sei auch an eine Vorforderung der dritten Wagenklasse nicht

Der Berliner Flaggenkonflikt.

Ausdehnung auf das Reich?

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 25. August. (Drath.)

Die Belagerung der großen Berliner Hotels, neben ausländischen Flaggen auch die verfassungsmäßige Reichsfahne zu hissen, hat den Aufstand zu einem gewaltigen Kampf abgegeben, der nunmehr in der Berliner Zinsk- und Reichspressen ausgefochten wird. Es ist höchst bedauerlich, daß die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten gerade jetzt aufeinanderprallen, wo der Bürgermeister Nordamerikas in Berlin weilte. Dieser prominente Vertreter Nordamerikas wird von dem Willen zur Volksgemeinschaft in Deutschland einen schönen Begriff bekommen, wenn er die Blätter der beiden einander entgegengesetzten Richtungen zur Hand nimmt. Denn beispielsweise heißt es im „Vorwärts“:

„Die Großen unter den Berliner Hotelbesitzern sind würdevoll genug, aus Gründen der Keimende lebe die Reichsfahne aus der Hand zu geben, nur die Nationalfarben kennen sie nicht. Die Berliner Hotels wollen vor dem Ausland gegen die deutsche Republik demonstrieren. Wir fürchten, daß sie sich nur damit ins eigene Fleisch schneiden werden. Im Falle Kaiserhof hat der ganze Streit noch eine besondere Note. Der Kaiserhof ist im Besitz des Reichserzherzogs, dessen Zolale in allen Stadtteilen verbreitet sind und sich bei der Arbeiterfrage eines lebhaften Interesses erfreuen. Aus Arbeiterkreisen, die in der Arbeiterfrage die höchsten Dürbenden, die in der deutschen Industrie üblich sind, im letzten Geschäftsjahr wieder 12 Prozent. Die republikanische Bevölkerung wird wissen, wie sie sich gegenüber diesen Zolalen einzuhalten hat, wenn die geschäftlichen Leiter des Kaiserhofes es darauf anlegen, die Republikaner Berlin vor den Kopf zu stoßen.“

Diese Androhung der Verbannung des Vohotts über die Betriebe des Reichserzherzogs wird vorausgesetzt ohne Erfolg bleiben; denn in den Zolalen des Konzerns ist und trinkt man so billig wie in seinen andern Geschäftsbereichen. Im übrigen findet der „Vorwärts“ selbst bei der doch sicher auch völlig verfassungstreuen „Vossischen Zeitung“ keine Sympathie für den Vohott. Dieses demokratische Organ lehnt ein solches Kampfmittel ab, verweist jedoch nicht, den Hoteliers folgendes zu sagen:

„Das Hissen einer ausländischen Fahne ohne gleichzeitiges Hissen der eigenen Landesfahne ist eine nationale Angelegenheit. Ob den Herren die Farben der Nationalfahne passen oder nicht, deswegen bleibt sie die Nationalfahne, bleibt sie vor Ausland und Inland das Symbol der deutschen Nation. Dieses Symbol ist nicht zu zeigen, wenn man fremde Habseligkeiten ehrt, ist ein Mangel an nationaler Würde. Die Heraushebung des eigenen Volkes in den Augen fremder. Dagegen Einspruch zu erheben, hat nicht nur jeder national denkende das Recht, sondern auch die Pflicht.“

Dem in Frage stehenden Disziplinpunkt widmet das „Berliner Tageblatt“ mehrere Spalten und baut, wie nicht anders zu erwarten, auf die Hotelbesitzer, die aus allzu weitgehender Rücksichtnahme auf einen Teil ihrer Gäste die schwarz-rot-goldene Flagge nicht hissen wollen, gehörig ein.

„Wenn die Herren Hoteliers“, schreibt das Blatt, „so tun, als ob man einen gewissenhaften Mann auf sie auswirft, so darf man wohl erwarten, daß sie der gewöhnlichen Menschheit, den ihre antirepublikanischen Ansichten zu genieren scheint. Die Prominenten unter den Hoteliers haben schon vor einiger Zeit persönlich erklärt, sie seien leider durch die Protektion dieser Fahne zum Verzicht auf die schwarz-rot-goldene Nationalfahne gezwungen. Ferner wird sehr häufig wenn auch nicht gerade gesagt, daß die betreffenden Häuser nicht gerade geeignet seien, einen Gast zu verbergen.“ Nun, die Verärgerung der zu den staatsfeindlichen Parteien gehörenden Gäste, die vielleicht weniger Wein trinken, befreit sie anscheinend nicht. Im übrigen sollten sie, die etwas schwerer von Begriff sind, oder sich mit dialektischen Ausflüchten begnügen möchten, nachgerade doch lernen, daß die Nation vor dem Staat und der Verfassung steht. Es ist nicht mit Parteipolitik verwechselbar. Werden kann. Parteipolitik beginnt für die Staatsgewalt erst im Rahmen des Staatsrechts, das gemeinam sein soll, und Parteipolitik treibt man nicht, wenn man den verfassungsmäßigen Staat unterstügt, sondern dann, wenn man ihn bekämpft.“

Eine wesentlich andere Haltung nimmt selbstverständlich die rechtsgerichtete Presse ein. Die „Tägliche Rundschau“ z. B. nimmt die Hotels, die nicht mit schwarz-rot-goldenen Fahnen fliegen wollen, eifrig in Schutz. Ganz schwarz malt natürlich die deutschnationale oder richtiger konservative „Kreuzzeitung“:

zu denken, weil damit unweigerlich eine Tarif-erhöhung verbunden sein würde. Wohl aber soll diese Klasse noch weiter verbessert werden. Die in Auftrag gegebenen neuen Dritter-Klasse-Wagen sind alle Eise besser als bisher der Körperform angepaßt; es wird für bessere Lüftung und Beleuchtung Sorge getragen und die Abteile werden auch wieder Läufer erhalten.

Ein Zwischenfall auf dem europäischen Nationalitätenkongress.

Genf, 24. Aug. Der dritte europäische Nationalitätenkongress beendete heute abend seine Beratungen mit der Annahme einer Anzahl Resolutionen, die die Staatenoberenheit und die Minoritätenrechte, die inner- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit der Nationalitäten, die Befreiung des europäischen Friedens durch die nationale Unabhängigkeit sowie durch die Nationalitätenkongress. In einer besonderen Resolution wird an den Völkern appelliert, unverzüglich an eine ernste Verhandlung des Minoritätenproblems heranzutreten. In der letzten Kongresssitzung kam es zu einem lebhaften Zwischenfall, indem einer der Führer der polnischen Minorität in Deutschland namens dieser Gruppe sowie der übrigen nationalen Minoritäten Deutschlands erklärte, daß sich die Vertreter dieser Gruppen vorläufig vom Kongress zurückzögen. Der Delegierte protestierte dagegen, daß der Kongress auch in diesem Jahr die Freies in Deutschland nicht zugelassen habe. Ferner behauptet er, daß auf dem Kongress einseitige machtpolitische Tendenzen zur Geltung gelangt seien. Der Vertreter der baltischen Minoritäten in Deutschland schloß sich dieser Erklärung an, worauf diese Gruppen zusammen mit den Vertretern der jüdischen Minoritäten anderer Länder den Saal verließen. Der Präsident des Kongresses bedauerte das Vorgehen dieser Gruppen und erklärte, daß der Nationalitätenkongress für einseitige machtpolitische Bestrebungen keinesfalls mißbraucht werden solle. Er hoffte, daß es gelingen werde, später die aufgelauchten Schwierigkeiten zu überwinden. Der Kongress beschloß ein erweitertes Komitee einzusetzen, welches

die das Schlimmste befürchtet. In diesem Blatt steht zu lesen:

Der Terror in der Flaggenfrage, wie er jetzt auch von antistatlicher Seite ausgeht, wachst sich zu einer ersten Gefahr für die Staatsautorität aus. Die Nation ist in ihrer Stellung zum Staat in der Form, wie er sich seit 1918 darstellt, in zwei Teile gespalten. Der Nachdruck demokratischen Spießerums, das einmal zeigen will, was es kann, wird zu noch viel schärferen innerpolitischen Konflikten führen, als wir sie jetzt schon in dieser Sache erleben haben. Es ist deshalb an der Zeit, daß der Verfassungsmäßigkeitsbegriff in der Flaggenfrage, die eine Gesinnungsfrage ist, Einhalt geboten wird und daß alle Anstrengungen gemacht werden, eine verfassungsmäßig zulässige Entscheidung über die Farben des deutschen Reiches herbeizuführen. Nur der Volkswille kann angesichts der Situation, in der wir uns befinden, noch helfen. So geben die Dinge jedenfalls nicht weiter.“

Ohne den polemischen Spuren der „Kreuzzeitung“ folgen zu wollen, sind auch wir der Auffassung, daß die Dinge so nicht weiter gehen können. Die Lösung des Problems wird allerdings unbedingt schwer fallen. Soll der durch das deutsche Volk hindurchgehende Wille nicht noch weiter aufklaren, dann müssen unbedingt Mittel und Wege gefunden werden, um dem traurigen Schauspielpiel des Flaggenstreits ein Ende zu bereiten. Solange aber die verfassungsmäßigen Farben Schwarz-rot-gold sind, darf man wohl verlangen, daß die Gegner dieser Flagge mit ihr kein Schindluder treiben, sondern ihr wenigstens den Respekt schenken, auf den sie als Symbole des deutschen Reiches Anspruch haben.

Vermutet sei noch, daß man in Kreisen der preussischen Staatsregierung die Stellungnahme des Berliner Magistrats gegen die Hotelbesitzer vollständig teilt. Auch die preussischen Minister werden daher in Zukunft von Veranlassungen, die in Hotels stattfinden, die am Verfassungssatz nicht die verfassungsmäßigen Farben zeigen, fernbleiben. Das „Berliner Tageblatt“ teilt außerdem noch mit, daß den gleichen Standpunkt auch das Berliner Messiam einnimmt. Es wird bis auf weiteres keine Veranlassungen in den in Frage kommenden Hotels mehr abgehalten, und es hat bereits einen Presseteil, der heute im Eplanade stattfinden sollte, abgesagt und nach dem Fünf-Hallen-Restaurant verlegt. Es schweben auch Verhandlungen darüber, den Presseteil und das große Bankett, das am 2. Sept. im Eplanade anlässlich der Funkausstellung stattfinden soll, in ein anderes Hotel zu verlegen.

Eine weitere Meldung besagt, daß Oberbürgermeister Voß das für die Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung im Hotel Eplanade vorgesehene offizielle Frühstück in seinen Privaträumen geben will. Die Einladungen dazu sind bereits herausgegangen. Morgen treten Vorstand und Beirat des Vereins der Berliner Hotelbesitzer zu einer Besprechung des Flaggenstreits zusammen. Der Reichstagsabgeordnete Rolke wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichsorganisation der Berliner Hotelbesitzer bei der Einladung gestellt werden, die von Berlin ausgehende Bewegung für das Nichtbehalten der Hotels auf das ganze Reich auszuweiten. (1) Ferner wollen die Berliner Hotels nicht mehr die Bettungen auslegen, die zum Vohott der Gaststätten aufgefördert haben. Noch andere Beschlüsse sollen auf der morgigen Besprechung gefaßt werden. Mehrere Berliner Großrestaurants sollen sich inzwischen der Hotels angeschlossen haben, die immer wieder erklären, daß ihr Beschluß, im Zeichen des Flaggenstreits keine Fahne des Reiches zu hissen, unwiderruflich sei.

Der New Yorker Bürgermeister bei der Vereinhaltung Karl Schurz.

New York, 25. Aug. Bürgermeister Walker und seine Begleitung waren heute mittag Gäste der Vereinhaltung Karl Schurz, die bei einem Frühstück, zu dem auch amerikanische Politiker, Schurzmann mit Gattin waren. Vertreter der Regierung, der Behörden, der Schiffahrtsgesellschaften und der Wirtschaft Gelegenheit zu feierlichen Begrüßungen. Der Bürgermeister von New York, Mayor Walker dankte in herzlichsten Worten. Er betonte, daß es beiden Nationen, die durch ein unglückseliges Verhängnis teilweise einseitig waren, zum Wohlgehehe, wenn sie die alte Freundschaft erneuern und befestigen.

Der geplante Flug um die Welt.

London, 25. Aug. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, einer Meldung einer chinesischen Telegrafen-Agentur zufolge haben General Tschangschuan und Marshall Sunshuanan ein zweitägiges Ultimatum an den Gouverneur von Tschangschuan gestellt, in dem dieser unter anderem aufgefordert wird, alle Kuomintang-Anhänger niederzuschlagen, alle Kuomintang-Organisationen abzulösen, die sich in Tschangschuan befinden, und auch die Tschangschuaner zu räumen und auch die Tschangschuaner von der Peking-Lanzhou Linie zurückzuführen, um es der Kuomintangpartei zu ermöglichen, Truppen gegen Kuomintang zu entsenden. Tschangschuan soll sich dem Befehl der Peking-Regierung unterwerfen. Tschangschuan hat jedoch das Ultimatum nicht unterzeichnet. Vier Delegierte Tschangschuan sind aus Peking abgegangen, um mit dem Gouverneur von Tschangschuan zu einer Regelung zu gelangen.

Ein Ultimatum an den Gouverneur von Tschangschuan.

London, 25. Aug. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, einer Meldung einer chinesischen Telegrafen-Agentur zufolge haben General Tschangschuan und Marshall Sunshuanan ein zweitägiges Ultimatum an den Gouverneur von Tschangschuan gestellt, in dem dieser unter anderem aufgefordert wird, alle Kuomintang-Anhänger niederzuschlagen, alle Kuomintang-Organisationen abzulösen, die sich in Tschangschuan befinden, und auch die Tschangschuaner zu räumen und auch die Tschangschuaner von der Peking-Lanzhou Linie zurückzuführen, um es der Kuomintangpartei zu ermöglichen, Truppen gegen Kuomintang zu entsenden. Tschangschuan soll sich dem Befehl der Peking-Regierung unterwerfen. Tschangschuan hat jedoch das Ultimatum nicht unterzeichnet. Vier Delegierte Tschangschuan sind aus Peking abgegangen, um mit dem Gouverneur von Tschangschuan zu einer Regelung zu gelangen.

Der geplante Flug um die Welt.

London, 25. Aug. Edward S. G. und William Brock sind in ihrem Flugzeug hier gelandet. Vom Londoner Flughafen Croydon soll der Flug über München, Konstantinopel, Bagdad, Kalkutta, Yokohama, Tokio, Honolulu nach San Francisco führen. Die Kabinenwände des Flugzeuges sind mit Balsamwolle gefüllt, die vor Ratten, Mäusen und Käfern schützen soll. Kurz vor dem Abflug des Flugzeuges von Detroit sind fünf Piloten Hauptmann Tully und Leutnant Medall nach Ontario gefahren. Die Flieger wollen vor dem Abflug ebenfalls London zu erreichen suchen. Ein dritter Piloten-Detrouiller-Flieger mit dem Piloten Schiller

und Wood soll morgen nach Windsor (Ontario) abfliegen und vor dort auch ebenfalls den Flug nach England antreten. Es besteht die Möglichkeit, daß alle drei Flugzeuge zugleich zum Transatlantikfliegen starten.

Der Flug New York — Rom.

New York, 25. Aug. Der Eindecker „Old Glory“ ist heute morgen aus dem Schuppen gezogen und auf den Flughafen des Flugplatzes Roosevelt gebracht worden. Man hat die Hoffnung, im Laufe des Nachmittags ungefähr zwischen 3 und 6 Uhr nach Rom abfliegen zu können.

Flug Nordamerika — Brasilien.

Brunswick, 25. Aug. Der Flieger Paul Redfern ist auf einer Stinsonmaschine zu einem Flug nach Brasilien ohne Zwischenlandung ausgeflogen.

Die Unterzahlungen des Reichsfliegerpiloten Ruppel.

Berlin, 25. August. Von der Staatsanwaltschaft ist, einer Korrespondenz zufolge, gegen den früheren Reichsflieger Ruppel Voruntersuchung wegen Betrugs, Untreue und schwerer Urkundenfälschung eröffnet worden. Gegen Ruppel ist Haftbefehl erlassen. Die Untersuchung gegen Ruppel hat wieder eine Reihe bemerkenswerter Einzelheiten zu Tage gefördert. Die Zahl der Angelegenheiten ist um ein beträchtliches gestiegen. Es wurde festgestellt, daß Ruppel nicht nur Geld und Wertpapiere betrunken hat, sondern ihm unvertraute Nachlässe auch um Gelder bestohlen hat. So wurden ihm mehrfach als Nachlässe bestohlen und fälschlicherweise, die Ruppel bestohlen oder zu geringen Preisen verkauft hatte. Desgleichen wurde von Ruppel geklonte Wäsche und ferner Platin, Silber und Schmuckstücke im Gesamtwert von 30 Tausend wieder aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben auch, daß ein Teil der Sachen erst nach der Flucht Ruppels durch seine Ehefrau beiseite gebracht worden ist. In Bins hatte Ruppel für an nähernd 10000 Mark Schmuckstücke in Pfand gegeben, die nach Berlin befördert werden sollten. Verschiedene Spuren des flüchtigen Ruppel nach dem Auslande zu führen. Kriminalkommissar Kommoder verließ Berlin, um ihn weiter zu verfolgen.

Von Nah und Fern.

Internationaler Telegraphistenstreik.

Berlin, 25. August. Aus Anlaß des 100. Todestages Alexanders Volas hatte die italienische Post- und Telegraphenverwaltung die an dem Welttelegraphistenkongress teilnehmenden Telegraphisten zu einem internationalen Telegraphistenstreik aufgefordert. Kommoder eingeleitet. Von der deutschen Reichspost teilgenommen, die hieran 32 Telegraphenbeamte und -beaminnen, die unter Führung des Oberpostdirektors Galle vom Haupttelegraphenamt am 25. August nach Italien abreisen.

Dauerregen über Berlin.

Berlin, 25. Aug. Ueber Berlin ging heute seit den frühen Morgenstunden ein Dauerregen nieder, der zahlreiche Uebelschwimmungen zur Folge hatte. Der Flughafen Tempelhof, dessen Kanalstation erst im Bau ist, gleich einem großen See. Zur Verstärkung der Wasserwerke hatten mehrere Dampfströme der Feuerwehre Stundenlang zu tun.

20 000 Mark unterschlagen.

Berlin, 24. Aug. Mit 20 000 M. ist der Kassierer der Kreis- und Stadtkasse in Marienwerder Friedrich Blum in flüchtig geworden. Blum hat seinen Posten vier Jahre inne, obwohl er erst 22 Jahre alt ist.

Nach 10 Jahren einen Nord eingestanden.

München, 24. Aug. Der Bergarbeiter in Pongau wurden am 9. Juli 1917 der Jäger Pfandl und der als Wilderer bekannte Johann Liner erschossen aufgefunden. Schon damals wurde der gleichfalls als Wilderer bekannte Bauer Friedrich Wiegarter unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Das Verbrechen mußte aber eingestellt werden wegen Mangels an Beweisen. Neuerliche Nachforschungen führten jetzt zu einer zweiten Verhaftung des Verhafteten, der unter dem Druck der vorliegenden Beweise nunmehr gestand, daß er mit Liner vom Jäger Pfandl überfallen worden sei und ihn im Laufe des Kampfes erschossen habe.

Eine Schiffstragballe auf der Ostsee.

Stockholm, 25. Aug. Der Untergang des schwedischen Dampfers „Strögbad“ im Ostseesturm stellt eine wahre Tragödie dar. Der einzige Rettungsboot, der Helfer des Dampfers, erzählte, daß mit dem Schiff vier Personen untergegangen seien. Sieben hätten sich in ein Rettungsboot retten können. Ohne jede Rettung und ohne Sicht eines Schiffes sei dieses eine Woche lang auf der flutenden See umhergeirrt. Den sicheren Tod vor Augen hätte sich ein unter den Schiffbrüchigen befindliches junges Ehepaar in Wahnsinnsangst ins Meer gestürzt. Die anderen Schiffbrüchigen wurden tot im Boot aufgefunden.

Ein schwerer Zugangslid.

Paris, 25. August. Havas berichtet aus Chamonix: Ein Zug der Strecke Montreux-Chamonix entgleiste heute nachmittag. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten in eine 15 Meter tiefe Schlucht. Nach der Zeitung „L'Auto“ soll das Unglück auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen sein. In dem Wagen hätten sich 60 Personen befunden. Man zählte bisher gegen 15 Tote und 20 Verletzte.

Verunglückung deutscher Alpinisten?

Paris, 25. August. Havas berichtet aus St. Gervais-le-Bains, am 17. August hätten morgens zwei deutsche Alpinisten eine Felswand einer Gletscherhänge trotz herrschenden Sturmes und blickter Bewölkung ohne Führung versucht. Man habe seitdem keine Lebenszeichen von ihnen und befürchte einen Unglücksfall. Ein britischer Deutscher, mit dem sie vor dem Aufstieg zusammen übernachtet hätten, war immer noch auf der Felswand. Die anderen beiden seien von beiden Vermissten lauten auf Dr. Grünwald, geb. zu Stettin, wohnhaft in Köln.

20 Personen ertrunken.

Warschau, 24. Aug. In der Nähe von Przemyśl kenterte auf dem Flusse Wisla eine Fähre, wobei 20 Personen umkamen.

Das Eisenbahnunglück in Kent.

London, 25. August. Nach den letzten amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der Opfer beim Eisenbahnunglück bei Sevenoaks 12 Tote und 48 Verletzte. Man nimmt an, daß die Katastrophe durch die Entung des Bahnkörpers infolge des Regens verursacht wurde.

Das Erdbeben auf Formosa.

Tokio, 25. Aug. Nach den letzten Meldungen wurden bei der Erdbebenkatastrophe auf Formosa 40 Personen getötet. In Enghai Tai fan sind 30 Häuser zerstört worden. Im Takaoo-Gebiet sind 145 Häuser zerstört und zahlreiche Personen verletzt worden.

Zahl der ...

Regie...

Arbeitsnachweis

Ahaus

Ahlen

Badum

Bachst

Borfen

Bretrop

Coesfeld

Dortfen

Gladder

Herten

Udinghausen

Münster

Osterfeld

Reddinghausen

Rheine

Teddenburg

atendorf

In Bocholt

weiter bis zum 15.

zurück, die Zahl der

wärlich 47 Personen

n. Arbeiterveret

Ausflug am Sonntag

am Samstag und

Punkt 11 Uhr ge

Bereinschaft zum

J. A. B. D.

statierte der R. A.

hofft eine Romanze

Jugendbeziehung, h

infolge des schlechte

Befund aufwies. I

Stern Kaplan Sch

herzlichen Glückw

abschied, die vor

später aber einge

de die Weibung we

gesehen auf und

Präses ein frische

des Jungmänner-R

bereits viele Verbi

den Nachwuchs der

Erkennung seines

Bischof dem Rom

einen Stummentor

die ihm zuteil ge

gerne in der Jugend

Wessalia und des

durch die eifrige M

Widernach, Kliche

sagen, daß der Sta

möge, damit der B

zu wirklich klähe

Beitrag des Sta

bat, die Worte

damit der Stam

Mitglieder über

auch weiter pfe

des Verbandes tel

Verzinsungen folg

noch jedem so lech

Verhältnisse in

im Verlauf des

des Verbandsausf

Am der am Freit

Fahnendeputation

Bodholt, den 26. August 1927.

Arbeitsnachweis	Hauptunterstützungs- Empfänger (ohne Notstandsarbeiter) 1927		Zusätzl. Empfänger 1927	
	15. Juli 1.	Aug.	15. Juli 1.	Aug.
Mhausen	43	40	47	46
Möhlen	38	24	63	56
Bedum	8	3	23	5
Bockholt	40	35	69	63
Borken	8	5	21	6
Bortrop	946	824	1448	1330
Buer	1330	1443	2482	2649
Coesfeld	110	257	218	626
Dorsten	140	126	346	285
Gläddel	1106	931	2272	2032
Herten	224	218	356	345
Hühlinghausen	622	548	2845	2961
Münster	479	436	489	445
Nierfeld	113	63	183	192
Niedlinghausen	1145	2398	2246	4222
Opelme	40	30	55	47
Reddenburg	3	5	5	12
Reutenhof	7	9	13	17
	6398	7425	13187	14939

3. A. A. D. „Weißhalla“. Am Mittwoch abend voran

Die ihm zuteil gekommene Ehre und die Freude aus, daß er in der Jugend tätig sei. Die Fortschritte der Jung-Weiffalla und des Alinges seien aber nur möglich gewesen durch die eifrige Mitarbeit und den Opfereifer der Herren-Weiffalla, Wittenberg, Käßling und von Gelder. Er könne ruhig hoffen, daß der Stammbereich von den Jugendlichen lernen möge, was die Herren-Weiffalla, Wittenberg, Käßling und von Gelder.

im Verlauf des Abends Mitteilung von dem Hinscheiden

3. Verletzungsfall. Gestern morgen stießen am der Ecke Nordstraße — Angenberglstraße zwei Radfahrer zusammen. Der eine der beiden, Herr Klempenmacher, Radfahrer aus dem dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des linken Unterhentes davontrug. Nachdem dem Verletzten in der Wohnung des Herrn Imping von der Sanitätskolonne ein Rotverband angelegt worden war, wurde er mit dem Sanitätsauto zum Krankenhause gebracht. Von dem selben Auto fuhr ein anderer Radfahrer nach Hause.

3. Unfall. Ein Dachdecker stürzte von einem hiesigen
 Weibert ab und erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß
 er nach Ablösung eines Hinterbened durch einen Sanität
 Wägen zum Krankenhaus gebracht werden mußte.

pr. Verkehrsunfälle. Vom Stadt. Statistischen Nach-
richten- und Verkehrsamt erfahren wir hinsichtlich der im
Jahrbuch 1927 vorgenommenen Verkehrsunfälle: Ins-
gesamt sind 34 Verkehrsunfälle zu verzeichnen, bei denen

verletzt wurden (darunter 2 Kinder unter 14 Jahren). Die Unfälle sind zurückzuführen auf:
Zusammenstöße zwischen Personentraktwagen und Radfahrern 6, Fußgängern 4, Führerlosen 2, Personentraktwagen 1; Stürze von Personen aus den Traktwagen 1.

[illegible]

in 1 Falle dem Führer des Kraftfahrzeuges, in 5 Fällen dem Führer der Fuhrwerke, in 10 Fällen dem Radfahrer, in 2 Fällen den Fußgängern. Als Ursache der Unfälle sind ermittelt: in 8 Fällen zu schnelle Fahrt, in 9 Fällen unrichtiges Ausweichen bzw. Ueberholen, in 1 Falle Trunkenheit, in 16 Fällen verschiedene andere Verhältnisse. — Fortführende Angaben sollten allenfalls zur Ergänzung dienen: War die Verkehrsvorfälle

7. Ist zu Reparaturen die Genehmigung des Mieters einzuholen? Im Beschl. befindet sich ein Haus der Eheleute B., welches in mancher Hinsicht schadhaft ist. Als die Polizeibehörde den Kuchenhofmeister B. aufforderte, in verschiedenen Räumen des Hauses die Dielen zu erneuern, da sie abgerieben hätten und zu gefährten sei, daß die Mieter mit dem Fußboden durchbrechen werden, erhob B. nach fruchtloser Beschwerte Klage gegen den Oberpräsidenten von Westfalen, beantragte die Aufhebung der polizeilichen Verfügung und betonte, die Untermieter hätten die Wohnungen besichtigt; ohne Zustimmung der Mieter dürfe auch keine Reparaturarbeit in den gemieteten Räumen vorgenommen werden. Müßig hätte die Polizeibehörde auch an die Mieter Verfügungen erlassen müßten, in welchen den Mietern aufgegeben werde, die Reparatur zu gestatten. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage ab und führte u. a. aus, die Polizeibehörde konnte annehmen, daß die Mieter die Reparaturarbeiten dulden werden; sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so stehe es der Polizeibehörde noch immer frei, eine entsprechende Verfügung an die Mieter zu erlassen. Im Hinblick auf § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts sei die Polizeibehörde berechtigt gewesen, die angesagte Verfügung zu erlassen, um Gefahren von den Mietern der in Rede stehenden Räume abzumenden. Brechen die Mieter mit den schadhaften Brettern durch, so könne leicht Leben und Gesundheit der betreffenden Mieter gefährdet werden.

a. **Achtung! Neue Briefumschläge.** Die auf der Außenseite der Briefumschlägen außer der eigentlichen Anschrift gestalteten Bemerke (Kleberbezeichnungen, Retikolen usw.) dürfen nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifbänder usw. angebracht werden. Die rechten zwei Drittel der Vorderseite sind für die Anschrift des Empfängers bestimmt und müssen daher frei bleiben von allen sich nicht auf die Postbeförderung beziehenden Angaben. Das Reichspostministerium hat die Frist für den Aufbrauch von Briefumschlägen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, bis zum 1. Oktober 1928 verlängert. Wir möchten dringend raten, bei der Herstellung neuer Umschläge die bevorstehenden postalischen Bestimmungen genau zu beachten, da mit einer nochmaligen Verlängerung der Aufbrauchfrist nicht zu rechnen ist.

h. Anhalt, 25. August. **Graßenschau.** In der Zeit vom 3.—12. September findet in der Gemeinde Anhalt die **Graßenschau** statt. Die Schautermine sind aus der Bestimmung der Anzeigenteil zu ersehen. Die Räumungspflichtigen müssen bei der Schau auf ihren Vorzellen anwesend sein.

n. Rhebe, 25. August. Junggesellen-Schützenverein. Am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag feiert der Verein sein 72. Stiftungsfest. In sorgfältigster Weise sind alle nötigen Vorbereitungen getroffen, keine Mühen und Kosten gespart worden, um den Fest-

ihren Gesungen worden, um dem freile einen würdigen
 Verlauf zu sichern. An gewöhnlicher Stelle treffen sich die
 Mitglieder am Samstag abend gegen 8 Uhr im Festsaal
 zu einem kleinen Dämmerabend. Dabei findet Zahlung
 des Beitrages und die Aufnahme neuer Mitglieder Statt.
 Am Sonntag wird das Fest durch ein Frühstück
 20 Mann starker Bepöbler Kriegertruppe unter Leitung
 des Herrn Langewitz eingeleitet. Nachmittags 8.30 Uhr
 versammeln sich die Schützen im Festsaal, anschließend
 Wäffchen der Faune und des Herrn Oberst, darauf
 durch den Ort. Den öffentlichen Abschluß des Tages bildet
 der gegen 8 Uhr sich in Bewegung setzende und allseitig
 beliebte Fackelzug. Wie in vergangenen Jahren, so wäre
 es auch in diesem Jahre sehr zu begrüßen, wenn viele
 Bürger von Rheide dazu beitragen würden, den Fackelzug
 durch Abstreichen von Feuerzert oder dergl. zu verschönern.
 Ferner wäre es sehr zu begrüßen, wenn sich das Fest durch
 vielseitigen Besuch seitens der älteren Rheider Bürger zu
 einem wahren Volksfest gestalten würde. Aufmerksam-
 sache Mitglieder haben unter keinen Umständen Zutritt.
 Zur Förderung des gesamten Schützenwesens ist laut Be-
 rammungsbefehl des Vorstand des Brudervereins St.
 Jakob-Schützenverein zu Diensten abend eingeladen.
 Außerdem wird an alle Bewohner von Rheide die drin-
 gende Bitte gerichtet, aus Anlaß des Festes zu fliegen.
 Welche Ereignisse, dem Schützen-

a. Borten, 28. August. Viehmarkt. Zum gefrigen Viehmarkt waren 301 Pferde und Fohlen, 67 Stüd Rindvieh und 1188 Schewine aufgetrieben. Pferde 1. Sorte 600-650-1000 R.-M., 2. Sorte 450-700 R.-M., 2½ 300-400 R.-M., 3. Sorte 400-600 R.-M., 1jährige 300-450 R.-M. Viehmarkt. Für Kühe 1. Sorte wurden 450-650 R.-M., für 2. Sorte 350-450 R.-M. bezahlt. Bestel 1000-1200 R.-M., pro Liter 20-30 R.-M. Dannebuckweine 30-45 R.-M. Viehmarkt, je nach Qualität. Mähdcher Vieh- und Stammen

* Ahaus, 25. August. Die Ahauser Holzschuhmesse. Das Programm zu der am Sonntag, den 4. September, mittags 11 Uhr in Ahaus stattfindenden Scher-

Hauptversammlung des Hülfskassen-Beiraths des Holschuhmachervereinigungsverbandes verbunden mit einer Holschuhmesse ist folgendes: Feierliche Eröffnung der Holschuhmesse am Sonntag, den 4. September, vormittags 11 Uhr, in der Tompale (Kurbaumer Saal) in Wilsch. Ansprache des Herrn Bürgermeisters Rißler und des Herrn Kondrats Giettemann. — Hauptverbandstagung nachmittags 2 Uhr im Jugendheim zu Wilsch. Tagesordnung: 1. Eröffnung des Verbandstages, Begrüßung und Anknüpfen der Gasse; 2. Erstattung des Jahresberichts; 3. Die Unfall- und Hospitalkostenversicherung im Holschuhmacherverband; 4. Die Richtlinien des Verbandes über die Ausbildung der Holschuhmacherehelflinge; 5. Gemeinnützigschule und Tageloharbeit; 6. Übernahme der Jahresrechnung, Aufstellung des Hausplans und Ergänzungsantrag des Vorstandes; 7. Wahl des Tagungsortes der nächsten Verbandstagung und Beschließens.

* Nordhorn, 25. August. Tragischer Unglücksfall. In einem unbewachten Augenblick stürzte das 2 jährige Kind des Kolonen C. in Brandheiß in einen Kessel, der mit Wasser gefüllt unter einer Pumpe aufgestellt war. Als man den Unglücksfall entdeckte, war das kleine Wesen bereits tot.

Die wesentlichen Änderungen der bisherigen Bestimmungen liegen auf folgenden Gebieten:

Das Wahlrecht zu den Handwerkskammern wird entsprechend der organisatorischen und politischen Entwicklung der letzten Zeit neu geregelt. Anstelle der bisherigen §§ 108 a — 108 c der Gewerbeordnung treten neue Vorschriften in den §§ 108 a — 108 g der Novelle. Danach werden die Mitglieder der Handwerkskammer nicht mehr indirekt durch Handwerksvereine, Gewerbevereine oder sonstige Vereine gewählt, sondern durch unmittelbare, geheime und gleiche Wahl von den Handwerkern selbst. Auch diejenigen Handwerksbetriebe sollen ein Stimmrecht erhalten, deren Träger aus Gründen leichter Kapitalbeschaffung die Rechtsform der juristischen Person angenommen haben.

Wie ist ferner bezeugt, Sodaschönung zur Erhaltung von Gutachten über die Güte der von Handwerkern gelieferten Waren und bewertete Leistungen und über die Angemessenheit der von ihnen dafür geforderten Preise zu bewirken und öffentlich anzustellen, Vorschriften, welche die Handwerkskammer für die hiernach angestellten Personen erläßt, bedürfen der Genehmigung der Landeszentralbehörde."

Dadurch wird den bei den Handwerkskammern errichteten Güte- und Bewertungsstellen zur Schlichtung von Streitigkeiten über Qualität und Preis ein einwandfreies Verfahren ermöglicht, was schon lange als Notwendigkeit empfunden worden ist und zur Erhöhung des Vertrauens in die Tätigkeit der Handwerkskammern bei dem Publikum beiträgt. Schließlich wird in der Novelle

Eine zweite wichtige Kennzeichnung ist die Einführung einer sogenannten Handwerksrolle. Zu diesem Zwecke sieht die Roelle die Einschaffung einiger §§ hinier § 104 n der Gewerbesteuern unter der Ueberschrift „Titel VIA Handwerksrolle“ vor. Hiernach hat die Handwerkskammer ein Verzeichnis zu führen (Handwerksrolle), in das diejenigen Gewerbetreibenden einzutragen sind, die in dem Bezirk der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk ausüben. Nicht eingetragen wird ein Handwerkbetrieb, der nur als Nebenbetrieb mit einem Unternehmen der Industrie, des Handels oder der Landwirtschaft verbunden ist. Bezzer wird bestimmt, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages Ausführungsbestimmungen darüber erlassen kann, wie die Handwerksrolle einzurichten ist. Soweit die Reichsregierung Bestimmungen nicht erlassen hat, kann die Bundeszentralbehörde sie erlassen. Der in die Handwerksrolle eingetragene Betrieb selbst wie auch die geselligen Berufsvereinigungen von Industrie und Handel erhalten eine Einspruchsmöglichkeit gegen die Eintragung in die Handwerksrolle. Dadurch wird es den Bändern und der übrigen Reichswehrbefehlshaben, dem Reichswirtschaftsgericht, möglich

* **Mitte, 25. August.** Vom Tode des Erstkinds ge-
reift. Am Montag nachmittag spielten mehrere Kinder
am Ufer der Hochwasser führenden Aa. Hierbei fiel ein
11 jähriger Junge ins Wasser und wurde sofort von der
Erwachsung mitgerissen. Durch das Schreien der Spiel-
kameraden wurden Andere aufmerksam gemacht, die den
Knaben mit Mühe retteten.

:: **Kraftport- und Turnverein Bocholt.** Am Samstag,
den 20. und Sonntag, den 21. August, feierte der obige
Verein sein 26. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das
Fest durch einen gemütlichen Beisammens am Samstag
abend. Nach einigen Konzerten der Hauskapelle
nahm der 1. Vorjährige Benders die Deforierung der
Jubilare vor. Er wies in seiner Ansprache auf den

— **28. März, 25. August. Tödlicher Unfall.** Auf der Baustelle der Damm U. G. stürzte der 35 Jahre alte Arbeiter Willi Sch. aus Duisburg aus einer Höhe von 10 Metern vom Baugerüst und erlitt außer einem doppelten Schenkelbruch noch schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Krankenhaus in Wesel zwei Stunden nach der Einklopfung starb.

— **Wolfram, 25. August.** Beim Spiel tödlich verunglückt. Auf einer Wiese an der Kurfürstenstraße spielten mehrere Kinder. Sie bauten sich eine Hütte und hantierten darin auch mit einem Spirituslocher. Ein Kind wollte, während der Behälter noch brannte, Spiritus nachfüllen. Hierbei fing der Inhalt der Flasche Feuer und plötzlich stand alles in Flammen. Der 5 jährige Sohn der Familie P. wurde von den Flammen ergriffen und erlitt dabei starke Verbrennungen, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

— Calcar, 25. August. Kreisjugentreffen in der „Teufelschur!“ zu Calcar. Auf Einladung des Herrn Bonifatius als dem Vorstehenden des Kreisausschusses für Jugenpflege werden sich am kommenden Sonntag, den 28. d. Mts., die Jugendvereine des Kreises Cleve zu einem Kreisjugentreffen in der „Teufelschur!“ zu Calcar zusammenfinden. Die Veranstaltung verfolgt den Zweck, den Jungmannen Gelegenheit zu geben, der Aufführung des blühenden Schauspiels „Joseph und seine Brüder“ beizumohnen. Da die weithin im ganzen Rheinland, Westfalen und dem benachbarten Holland bekannten Calcarer Freilichtspiele auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht verlieren werden, ist bei günstiger Witterung mit einem vollen Erfolg am kommenden Sonntag zu rechnen.

:: Sportklub 1928. Am kommenden Sonntag führt die erste Mannschaft nach Anholt und wird dort Westfalens erste Mannschaft am freibildigen Gesellschaftsspiel gegen überhohen. Auf den Ausgang dieses Spieles darf man gespannt sein, sind doch die Anholter in den kommenden Westfalenspielen einer der schwersten Gegner der schwarzen Palast. Die erste Jugend führt mit nach Anholt und hat Westfalens erste Jugend zum Gegner. Abfahrtszeit für beide Mannschaften ist 18.04 Uhr. Morgens um 11 Uhr hat die zweite Mannschaft die zweite Eise vom B. F. C. 1900 auf dem Platz an der Seifenstraße zum Partner. Das letzte Spiel beider Mannschaften endete unentschieden; sicher werden die Zuschauer einen spannenden Kampf zu sehen bekommen. — Die Jugendmannschaft hat nachmittags 4 Uhr auf eigenem Wege ein Spiel gegen Wader-Nees Jugendmannschaft. Beide Gegner sind ungefähr gleichwertig, so daß es einen heißen Kampf um den Sieg geben wird. Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: 1. Mannschaft: Schobes, Essemann I, Kemper, Hübner, Essemann II, Matzoff, Krilling II, v. d. Heiden, Madtigall I, Kemper, Steebering. — 2. Mannschaft: Lade, Nämig, Kemper, Tetart, Krilling I, v. d. Heide, Rade, Madtigall, Essemann I, Essemann II.

Bäume, Holz, Strauch, Exsiccata I., Ennsbüschel, Baumrinne,
— Baumganghöf: Böding II, Altkraus I, Wobert, Altkraus
II, Zempfen, Altkraus III, Brüggenmann I, Klein-
Hippel, Schöten, Uhlensbrod, Krieger III. — 1. Jugend:
Hogenkamp I, Hagenbrod, Elender, Jodan, Schemm,
Wildermaun, v. Weidern, Brüggenmann II, Nachigall II.
ausgewählte

werden, einheitliche Gesichtspunkte für die Zugehörigkeit zum Handwerk herauszuarbeiten. Diese werden sich den Entwicklungsmöglichkeiten und Bindungen des Handwerks jeweils anpassen können. Die Einsicht in die Handwerksrolle soll indem gestärkt werden.

Durch die Handwerksnovelle soll weiterhin der Aufgabenkreis der Handwerkskammer erweitert und damit ihrer Bedeutung in entsprechender Weise stärker Rechnung getragen werden als bisher. § 103 e der Gewerbeordnung enthält zu diesem Zwecke einen Absatz 4, der folgendermaßen lautet:

„Sie ist ferner beauftragt, Sachverständige zur Ermittlung von Gutachten über die Güte der von Handwertern gelieferten Waren und bewirte Bestellungen und über die Ungelegenheit der von ihnen dafür geforderten Preise zu beiseigen und öffentlich anzustellen. Vorarbeiten, welche die Handwerkskammer für die hiernach angestellten Personen erledigt, bedürfen der Genehmigung der Landeszentralbehörde.“

Dadurch wird den bei den Handwerkskammern erzielten Güte- und Befehrwertstellen zur Schlichtung von Streitigkeiten über Qualität und Preis ein einwandfreies Verfahren ermöglicht, was schon lange als Notwendigkeit empfunden worden ist und zur Erhöhung des Vertrauens in die Fähigkeit der Handwerkskammern bei dem Publikum beiträgt. Schließlich wird in der Handwerksnovelle einem alten Wunsch des Handwerkers Rechnung getragen, der selbstwärtende Beteiligung der Handwerkskammern größere Freiheit zu geben, indem vor allem die beurlaubte Aufsicht des Staatskommissars bei den Handwerkskammern in Wessol kommt.

§ 103 o der Novelle sieht vor, daß die Handwerkskammer der Aufsicht der Landeszentralbehörde unterliegt. Diese kann die Aufsicht einer anderen Behörde übertragen.

Es besteht die Tatsache, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl der Handwerksbetriebe sich heute schon zum Handwerksgrößbetrieb entwickelt hat. Nur dem inneren Charakter nach unterscheiden sich diese Großbetriebe von eigentlichen Fabrikunternehmen. Dieser Entwicklung will die Handwerksmonelle ebenfalls Rechnung tragen, indem sie vortzählt, daß die Eintragung des großen selbständigen Handwerksbetriebes in das Handelsregister und damit die Führung einer übertragbaren Firma sowie die Befestigung von Protokollen möglich wird.

So ist im ganzen die vorliegende Handwerksnovelle als ein Fortschritt zu begrüßen und wird dazu beitragen, dem Handwerk in seinem organisatorischen und wirtschaftlichen Aufbau in berechtigter Weise zu dienen.

:: Kraftsport- und Turnverein Bocholt. Am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. August, feierte der obige Verein sein 26. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Fest durch einen gemüthlichen Festkommers am Samstag abend. Nach einigen Konzerten spielte der Hauskapelle nach der 1. Vorlesung Benders die Deforierung der Jubiläre vor. Er wies in seiner Ansprache auf den

Zweck des Festes hin und richtete an den Jubilar Johann Harbring herzliche Worte der Anerkennung und statete ihm den Dank des Vereins für seine Mühe und Arbeit während der 25-jährigen Mitgliedschaft ab und überreichte ihm eine künstlerisch ausgestattete Urkunde. Herr Harbring dankte in bewegten Worten für die Anerkennung und das Vertrauen des Vereins. Nachdem Herr Benders an die Vereinsmitglieder einige Worte der Anerkennung gerichtet und an sämtliche Mitglieder des Vereins den Wunsch ausgesprochen hatte, den Slogern nachzueifern, um im nächsten Jahr als Vereinsführer hervorzugehen, war nur durch einen fleißigen Besuch der Liebesgastunden des Vereins erreicht werden könnte, ging man zum gemeinsamen Teil des Festes über, der in musterhafter Weise zusammen gestellt war. Am Sonntag nachmittag gab der Verein von 5—7 Uhr nachmittags im Hotel-Restaurant „Bürgertrug“ ein Konzert, das von tümerlischen Vorführungen umrahmt war. Hier konnte die Jugend und auch die Damenabteilung des Vereins zeigen, was sie in der Zeit des Befestens der Abteilung gelernt haben. Ein anschließendes gut besuchtes Tanztänzchen schloß die in allen Teilen recht gut verlaufene wichtige Feier des 25-jährigen Befestens des Vereins. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, ein kräftiges „Gut Heil“!

:: Fest des 60. Gründungstages des Turnvereins
Bosdorf. Anlaßlich des Jubelfestes des Turnvereins Bosdorf
findet am Hauptfesttage, Sonntag, den 11. September
nachmittags 3½ Uhr die Weishe des Vages des Vereins
an der Fingstkirche statt. Daran anschließend ist Schau-
turnen aller Abteilungen des Vereins. Auch werden Volks-
stänze der Turnerinnen gezeigt, sowie eine 4 X 100 Meiers
Staffel gelauwen, an der sich alle Vereine des Bosdorfer
Staffelverbands für Selbstübungen beteiligen können.
Eine wie große Anteilnahme die Stadionverwaltung an dem
Jubelfeste des Vereins nimmt, geht daraus hervor, daß sie
für die fiegende Mannschaft des Staffellaufes einen Ehren-
preis gestiftet hat, wofür ihr auch an dieser Stelle bestens
gedankt sei.
Rdm.

Technikum Somo i. Sippe. Ein der weit über die Grenzen des Reiches bekannten Ingenieurlehre Technikum Somo i. Sippe mit den beiden Hauptabteilungen: Maschinenbau — Elektrotechnik und Hochbau — Tiefbau begann am 22. August die Aufnahmepflichtigen des Sommersemesters. Der gute Ruf und die Empfehlung durch die Absolventen haben in der Hauptsache dazu beigetragen, daß die höhere technische Lehranstalt Technikum Somo mit ihrer allseitigsten Beheimatung und dem mußergütig eingerichteten Laboratorium mit zu den bedeutendsten ihrer Art gehört. Sie bürgt für eine gute und gezielte Auszubildung eines jeden Schülers. Das Wintersemester beginnt am 28. Oktober, hierzu werden Anmeldungen noch entgegen genommen. Auskunft erteilt das Sekretariat kostenfrei.

Verantwortlich für den Jenzettel: für Volltext Chefredakteur Dr. Meier, für den allgemeinen provisorischen, den vierteljährlichen Teil Herr Overburg, für den Jenzettel Teil H. M., für Jenzettel Dr. iur. A. Hentel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster- und Altonaer von E. Ebert, Münster i. N. Besteller Redaktion: Dr. Jander und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Informativteil Teil E. Ebert, Münster Verlag: A. & T. Tomming, Bielefeld. Vierteljährliche Erscheinung Dr. A.

STATI KARTEN
Wir melden die glückliche Geburt
unseres
zweiten Jungen
In dankbarer Freude
Direktor Jos. Jasper
und Frau.
Bocholt, den 23. August 1927.

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Mädchens
geben bekannt
Zollinspektor Brüggemann
und Frau Miny geb. Delere.
Bemkeim, 22. August 1927.
Schulterstr. 15.

Grabentwurf Anhalt
Die Herbstgräber werden wie folgt
festgelegt:
1) Für den Regentierbach von Hardenberg
bis zur Regentier auf Samstag, den 3.
September 1927, beginnend 3 Uhr nach-
mittags an der Regentier.
2) Für den Schaugraben vom Tüchelbruch
längs Stadtbach, Grimmel, Wöhrn-
weide bis Hardenberg, Johann zurück
über dem Krümmenortengraben bis
Stadtbach auf Dienstag, den 6. Septem-
ber 1927, nachmittags 2 Uhr in der Breits
anfangend.
3) Für den Schaugraben in den Ha-Nieder-
ungen auf Mittwoch, den 7. September
1927, nachmittags 3 Uhr an der Regentier
beginnend.
4) Für den Regentierbach von der Regentier bis
zum Mühlenfelsen auf Donnerstag, den
8. September 1927, nachmittags 3 Uhr
in der Breits beginnend.
5) Für den Heuschlaggraben am Freitag,
den 9. September 1927, nachmittags 3 Uhr
bei Baumann beginnend.
6) Für den Erdbelaggraben, Grenzgraben
zwischen Anhalt-Beßlingen und den
schönen Hölzengraben, am Samstag,
den 10. September 1927, nachmittags 2
Uhr an der langen Brücke beginnend und
7) für den Heuschlaggraben am Montag,
den 12. September 1927, 3 Uhr nach-
mittags bei Klink beginnend.
Die Räumung ist gründlich vorzunehmen:
die Räumungspforten müssen bei der Schau
auf ihren Parzellen zugegen sein.
Anhalt, den 23. August 1927.
Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.
Der Jungfrauen-Schützenverein Anhalt
veranstaltet am Montag, den 28. August 1927,
in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags
in den Wäldern der Wäldchenberge
ein Vogelschießen.
Zur Verhütung von Unglücksfällen durch
niederfallende Äste wird der Teil der Ge-
meinde Anhalt während des Vogelschießens
für den Verkehr gesperrt. Der eingeschlossene
Teil wird von der Gasse Anhalt-Bocholt, dem
Anhalt-Boch, dem Ketteler Bach und dem
Kalkbach.
Anhalt, den 24. August 1927.
Der Amtmann.
Dr. Tinnel, Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 7. September ds. Js.
von vorm. 8 Uhr ab, findet die Schau über
sämtliche Wasserleitungen in der Gemeinde
Anhalt sowie der Gräben in der Schloß-
und des See- und Wäldchenberge statt.
Die Reinigungsarbeiten haben nach den
vorgeschriebenen Bestimmungen die Reinigung
vorzunehmen und zu gewährleisten, daß jede
Nichtbeachtung der Vorschriften bestraft wird.
Wesel, den 22. August 1927.
Bürgermeisteramt Anhalt.

Beschluß.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen der Firma H. Scholten
zu Bocholt und deren Inhabers, des
Kaufmanns Heinrich Scholten zu Bo-
cholt wird Termin zur Gläubigerver-
sammlung auf den
**20. September 1927, vormittags
10 1/2 Uhr**
anberaumt.
Tagesordnung: Beschlußfassung über
die Führung eines Anfechtungsprozes-
ses gegen den Barmer Bankverein zu
Bocholt.
Bocholt, den 21. August 1927.
Preuß. Amtsgericht.

Landwirte!
Biehhalter!
Arens' Tierarzneimittel
sind von hervorragender, sicherer Wirkung
Arens' Marienapotheke, Nordstraße.
Auskunft stets bereitwilligst. ck4895

Kevelaer-Büchlein
für die Wallfahrt zum Gnadenbilde.
Erfolgreich:
Jemming & Heilborn
Nordstr. 27.

GERÄUCHIGKEITEN
RUD. ESSER
ENTWURFE
MINERALE
FIRMENWARENZEICHEN
GESCHÄFTSFORMULARE
WARENDRUCKUNGEN
URKUNDEN
DIPLOME
ATHEMIMTET

P. Hissen
Elektrotechnisches
Fachgeschäft
Ausführung von
Licht- und Kraftanlagen
Radiogeräte
Beleuchtungskörper
Motore.

Subprozession nach Kevelaer
Freitag, 26. Aug., von 6 Uhr an Beichtgelegenheit.
Samstag, 27. Aug., 4 Uhr Beichtmesse in
St. Georg, 5.30 Uhr Auszug, 1.30 Uhr Auszug
aus Marienbaum.
Sonntag, 28. Aug., 9 Uhr feierl. Hochamt
in der Basilika. 3 Uhr intramentale Andacht
mit Predigt in der Basilika, darauf Kreuzweg.
8 Uhr Winterprozession.
Montag, 29. Aug., 8.30 Uhr hl. Messe
mit Segen in der Basilika. Gemeinschaftliche
Kommunion für die verstorbenen Pilger.
10 Uhr Abschiedsgebet vor dem Gnadenbilde,
darauf Auszug. 10.45 Uhr Andacht vor dem
Gnadenbilde zu Marienbaum, Verrichtung der
Ablassgebete, Segen und Auszug. 2 Uhr
Auszug aus Rees.
Anmerkung. Die Wagen fahren am
Montag etwa 10 Uhr aus Marienbaum, so
daß dieselben über den Rhein gefahrt sind,
wenn die Prozession dort ankommt. Bei Fal-
lern werden die Fahrscheine für die Rheinfähre
ausgegeben. Preis 1 Mark. (30 Wp. zwei-
maliges Ueberfahren, 10 Wp. zur Befreiung
der Unkosten. Die sonst üblichen Sammlungen
unterwegs fallen aus.) Die Scheine Samstags
beim Betreten der Fähr vorzeigen, Montag
abgeben.
Bocholt, 23. August 1927.
Richter, Piarer.

Für die Badesaison:
Bade-Artikel, Bade-Zellen,
Gummi-Schwämme, Frottee-
artikel, Bade-Mäuben, Luffa-
Artikel,
Tollsto-Artikel:
Hautcreme, Puder, Parfümerien.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.
Bricketts

Geschäfts-Eröffnung
Am heutigen Tage eröffnen wir in Anhalt, Bahnhofstr. 29, eine
Sattlerei u. Polsterei
Unser Bestreben ist es, gute, fachmännische Arbeit zu äußersten
Preisen zu liefern.
Sämtliche Reparaturen der Sattler- und Polsterbranche
werden prompt und sauber ausgeführt.
Otto Hogefeld, Heinrich Feldhaar,
Sattler- und Polstermeister.

Apollo-Theater
Ab heute (Freitag)
wiederum ein ganz herrliches Programm!
1.

Die Gardasfürstin
Ein herrlicher Film in 6 spannenden Akten
von Liebe und Adelstolz
nach der weltberühmten Operette von Emmerich Kálmán.
In der Hauptrolle der Gardasfürstin... Liane Haid
In der weiteren Besetzung: Oskar Marion, Ibi Boye,
Irmi Raday, K. Zalon, Marichka Balla u. a. m.
2.
bringen wir den großen Ufa-Film:
Meine Frau -- das Fräulein
8 lustige Akte einer argen Verlegenheit.
In den Hauptrollen: Laura la Plante, George Siegmann.
3.
Das tolle Lustspiel:
Die Abenteuer des kleinen Bob
2 lustige Akte

NWK WOLLE

Taubenwolle
garbste Zephyrwolle
zum Stricken u. Häkeln
Die Taube bürgt für Güte.
Unvergleichlich
Auf Wunsch
Bezugsquellen
Nachweis durch
Norddeutsche Wollkammerei
2 Kammergarnspinnerei
Kontor Düsseldorf
Moltkestr. 30-36 / Fernruf 33478

Wannemühle
und fast neue vergütete
Taufetonne
(800 l) zu verkaufen.
Gerbaulet,
am Ems, Fern. 2484.
Freilebende-Wohnung!
neue, ganze und Halb-
schlengröße, Fiedel u.
bergel, a. Wd. 70 Wp.
10 Wd. Bad u. Probe
geg. Nachn. 45278
Ed. Schirmer, Erlurt.

ÖFFENTLICHER
ARBEITSNACHWEIS
Öffentlicher
Arbeitsnachweis
für den Stadtkreis
Bocholt
Kaiser-Wilhelmstr. 37
Telefon 3141.
Es werden gesucht:
Mehrere Kleider, Schlichter und Polsterer.

Bund ehem. 144 r
Sonntag, 28. 8. vor-
mittags 11 Uhr im
Gartenhause
Verammlung
Tagesordnung am
Vize.
Wegen der Wichtig-
keit werden die Kamer-
aden gebeten, voll-
ständig zu erscheinen.
Der Vorstand.
6 Wochen alte
Doberman-
hunde
zu verkaufen.
Kaiser-Friedrichstr.
Nr. 30.

Bis Mitte September
verreikt!
Dr. Benölken
Bocholt.
Konsum-Genossenschaft
„Eintracht“ e. G. m. b. H.
Fleischverkauf
In unseren Fleischabgabestellen werden
eizt Warenbons ausgegeben, auf die unsere
Mitglieder bis auf weiteres 4% Rück-
vergütung erhalten. Für M. 100.— Fleisch-
warenbons werden bei Ablieferung für
M. 4.— Fleischwaren verabfolgt. Bei Ab-
lieferung muß das Mitglieds-Sparbuch
oder die grüne Markenkarte vorgelegt wer-
den. Der Verkauf findet wie bisher in der
Langenbergetraße jeden Tag, auch Sonntags
früh, in der Karolingerstraße nur Samstags
statt.
Der Vorstand.

Kath. Akademiker
besucht,
wenn ihr nach Berlin kommt,
die kath. akademische Lesehalle
NW. 6, Albrechtstr. 11.

Salatöl
steht fest,
unser
ist hochfein.
Erhältlich in 1/2, 1/4- und 1/8-Flaschen
Gebr. Steiner, Markt 8.

Wohnungstausch!
Beamtenfamilie 1 Kind, sucht eine 3- bis 4-
räumige Wohnung und tauscht eine kleine
mit einer vierzügigen Wohnung in adä-
quater Lage.
Offerten unter C 6310 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Portemonnaie
mit Inhalt im Nord-
wall
verloren.
Der ehrliche Finder
wird gebeten, das es sich
um einen Arbeitslohn
handelt, daselbst gegen
Vergütung abzugeben.
Schwanenstr. 82.
Übernehme
Buch-
führung
in den Abendstunden.
Adressen unter 340
an die Geschäftsstelle
d. Bl. erbeten.
Suche sofort oder
später
3-5
Zimmer
möbliert oder unmöbl.
in Bocholt.
Off. unter 32021 an
die Gesch. d. Blattes.

Sauberes
Morgen-
mädchen
ge sucht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Sauberes
Mädchen
24 Jahre, in Küche
und allen Hausarbei-
ten erfahren, sucht
Stelle
für ganze oder halbe
Tage.
Off. unt. 32020 an d.
Gesch. d. Blattes.

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu
Hirsch
am Markt. Ecke Osterstr.

Anzeigen
für
auswärtige Zeitungen
und Fachzeitschriften
vermittelt schnell
und zuverlässig
unter Berechnung
des Original-
Zellenpreises
Bocholter
Volksblatt.

Rheider
Beckhoff
Stadtfest
Kunstler
des Rheinlandes
von Hagen
Antern und
des Rheides
Organ
der Rheinlande
Nummer
Ausgleichs
Barthauer

Der polnische Ge-
dieser Tage auf seine
lehten Missionen wa-
veranstaltet worden;
dann die Dinge noch
Nachrichten zustande,
gelungen sei, die
Vorgehen bezüglich
jetztland zu verein-
holen sei als so ver-
den, daß man in
cussischen Konflikt an-
dies lauter Enten, a-
demjenigen, den es a-
ten.
Tatsächlich dürfte
Monate währenden
gen, die hauptsächlich
kollektions des Volk-
Stomoniaw, gefüh-
und magerer gewese-
dieser ganzen Som-
der Folgen des
mord. Sie hat
die Sowjetregierung
ber, als moralischer
sich nicht entgegen la-
jenem vielbeschäfteten
ber polnischen Regier-
lebende Genur dafür
breiter Bevölkerung
Ermordung Hoffmann
hätte, so war daraus
Lob nicht umsonst zu
wurde bekräftigt, we-
„Epoka“ am 5. A.
Genugtuungen, die re-
groß, daß beide Teile
kommen sind.“ Welche
saktion mag in der
gehabt haben, nämlich
den Wist in m n
legen, so daß Polen
recht infimante Son-
überhaupt durch eine
Die Sowjetregi-
zweifelsfrei mehr. Es
büden, daß die vom
landesmörderischen Po-
geleitet wurde. Fern-
Geschäftsabsluß mit
Emigrant in ge-
sonders mißliebige
dagegen protestieren
heit in Polen „Sa-
fiskalisiert; ein wahr-
Innenministerium an-
bildete den Wist
Unter weichen
diese polnische Ma-
ten? Sie ist konsequen-
schon vor dem Gesa-
erkennen ließ, daß
Schachspiel von Eng-
lassen wolle, zum mi-
gur. Polen betrad-
Spannung viel-
heit, um selber ins p-
beiden Seiten. Die
fatal, und selbst Pre-
nach begonnener Fa-
überwinden. Immer-
er beblischen Be-
steht heute dort, wo
Wistons, also vor-
wirken die Beurlaub-
fow kurzt sich noch
eine Reise in den
schauer Zentrale ist
So dürfte die Pro-
September oder An-
die Garantieverhand-
tiert werden können,
kau mitnehmen woll-
Dürfte es somit
Jungen über die pol-
entsprechendes Maß
nach, daß die Richt-
schlagen wurde und
Nimmt man das M-
um ein beträchtliches
liches auch von ein-
nungszone lagen la-
t a n i e n W e g i
wärtig auch noch in
gefaßt, das jetzt ge-
beunruhigte, hat i-
entfernen können. S-
dessen sogar einige
nungen zu beobachte-
tem gegenwärtigen

Kath. Akademiker
besucht,
wenn ihr nach Berlin kommt,
die kath. akademische Lesehalle
NW. 6, Albrechtstr. 11.

Salatöl
steht fest,
unser
ist hochfein.
Erhältlich in 1/2, 1/4- und 1/8-Flaschen
Gebr. Steiner, Markt 8.

Wohnungstausch!
Beamtenfamilie 1 Kind, sucht eine 3- bis 4-
räumige Wohnung und tauscht eine kleine
mit einer vierzügigen Wohnung in adä-
quater Lage.
Offerten unter C 6310 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Portemonnaie
mit Inhalt im Nord-
wall
verloren.
Der ehrliche Finder
wird gebeten, das es sich
um einen Arbeitslohn
handelt, daselbst gegen
Vergütung abzugeben.
Schwanenstr. 82.
Übernehme
Buch-
führung
in den Abendstunden.
Adressen unter 340
an die Geschäftsstelle
d. Bl. erbeten.
Suche sofort oder
später
3-5
Zimmer
möbliert oder unmöbl.
in Bocholt.
Off. unter 32021 an
die Gesch. d. Blattes.

Sauberes
Morgen-
mädchen
ge sucht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Sauberes
Mädchen
24 Jahre, in Küche
und allen Hausarbei-
ten erfahren, sucht
Stelle
für ganze oder halbe
Tage.
Off. unt. 32020 an d.
Gesch. d. Blattes.

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu
Hirsch
am Markt. Ecke Osterstr.

Anzeigen
für
auswärtige Zeitungen
und Fachzeitschriften
vermittelt schnell
und zuverlässig
unter Berechnung
des Original-
Zellenpreises
Bocholter
Volksblatt.

Rheider
Beckhoff
Stadtfest
Kunstler
des Rheinlandes
von Hagen
Antern und
des Rheides
Organ
der Rheinlande
Nummer
Ausgleichs
Barthauer

Man beachte
die billigen
Sommerpreise!
Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.
Bricketts
Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.
Man achte
genau auf die
Marke Union!